

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch

Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und

die Besteller, die Zeitungsboten und die

Wirtschaftliche, Zeitungswesen, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt Streich, Betriebs-

störung u. dgl. erfolgt jeder Anpruch auf die

lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Verzeichnis Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mit-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realteil
15 Goldpfennig, einl. Anzeigener. Schwere
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Geßh. l.

Nr. 13.

Sonnabend, den 13. Februar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung beschließt nicht, auf die zweite
Aufholungs-Rede eine abermalige Antwort zu geben.

* Im Reichshausparlament wurde die Wehrminister
Dr. Geßler die Reichswehr als ein Instrument zur Erhaltung
des Staates.

* Im auswärtigen Amt sind die Ratifikationsurkunden
über die geschlossenen deutsch-russischen Handels- und Wirt-
schaftsverträge ausgetauscht worden.

* Durch eine Explosion in München wurde das betroffene
Haus in Trümmer gelegt. 25 Personen wurden verletzt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Diplomatisches Diner bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg gab ein Essen, an
dem die Mitglieder der Reichsregierung, das Präsidium
des Reichstages und die Bevollmächtigten zum Reichsrat
teilnahmen. Der Reichspräsident wohnte außerdem einem
Fest bei, das der päpstliche Nuntius Pacelli ihm zu Ehren
veranstaltete. Der Reichspräsident befindet sich bei
bester Gesundheit, im Gegensatz zu ausländischen
Nachrichten, die von einer Erkrankung wissen wollen, durch
die der greise Präsident an das Zimmer gefesselt sein soll.
Der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft.

Im auswärtigen Amt sind die Ratifikationsurkunden
über die am 12. Oktober 1925 in Moskau geschlossenen
deutsch-russischen Handels- und Wirtschaftsverträge ausgetauscht
worden. Der Austausch wurde auf deutscher Seite
von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann,
auf russischer Seite von dem Vizepräsidenten der Union
der Sozialistischen Sowjetrepubliken Grewitsch vorgenommen.
Die Verträge treten am 12. März 1926 in Kraft.
Hilfe für die Kur- und Badorte.

Im Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete, der
die Vorlage der Entwurfs- und Vorkontrakte des be-
zogenen Gesetzes behandelt, erklärte Generalstaats-
kommissar Schmid, der Reichsminister für die besetzten Ge-
biete habe für Propagandazwecke dem Rheinischen Ver-
kehrsverband und dem Schuldverband der Wäber zunächst
einen Betrag von 25 000 Mark überweisen. Hauptaufgabe
der Propaganda sei es, der Bevölkerung des unbesetzten
Deutschlands einzubringen, daß der Besuch der Wäber
des besetzten Gebietes nationale Grenzpflicht
sei, und daß die Grenze in das besetzte Gebiet unmittelbar
mit keinerlei Belastungen oder sonstigen Umständen
verbunden wäre. Im übrigen schwebten Verhandlungen über
die Einleitung einer Kreditaktion sowohl für die Wäber
selbst wie insbesondere auch für die notleidende Klein-
industrie.

Aus In- und Ausland.

Ausland. Der Südtiroler Journalisten und Bericht-
statter wurde verboten, ausländischen Zeitungen ohne Vor-
zensur Berichte und Meldungen zu geben. Zwischenhan-
delnde Journalisten werden bestraft bzw. ausgewiesen.
London. Der diplomatische Korrespondent der Morning
Post meldet, daß General Pacelli, der Präsident der
Türkischen Republik, beabsichtigt, demnächst London und
andere europäische Hauptstädte zu besuchen.
Newport. Unter den zwischen Juli und Dezember in
Newport gelandeten Einwanderern stehen die Deut-
schen der Zahl nach an erster Stelle. Es trafen ein-
22 006 Deutsche, 15 455 Engländer und 14 442 Irländer.

Die Fürstenabfindung.

Für standesgemäßen Unterhalt.

Die Generalabhefte über die Vorschläge zur Fürstenabfindung
wurde Donnerstag im Reichsausschuss des Reichstages unter
dem Vorsitz des Abg. Dr. Hoff (Z. Sp.) fortgesetzt. Abg. Dr.
Ewerling (Zin.) wies nochmals die Angriffe zurück, die gegen
ihn persönlich wegen seiner inwischen niedergelegten Rechts-
vertretung des Bezugs von Altersrenten gerichtet worden waren.
Diese Angriffe seien wohl dem Betreuer entsprungen, die
Beschaffung wirklich einwandfreien Materials zu verhindern.
Der Ausschuss habe bisher

nur ganz einseitiges Material erhalten.

Dr. Rosenfeld habe seinerzeit als preussischer Justizminister
auch dem preussischen Sanitätsminister mitgeteilt, das Privat-
eigentum der Hohenzollern an E. S. werde nicht bestreiten,
während Dr. Rosenfeld jetzt die gegenteilige Meinung ver-
trat. Der frühere sozialdemokratische Minister seine habe
als Reichsvertreter des mecklenburgischen Großherzogtums
ausgesprochen, man müsse sich klar machen, daß ein Großherzog,
auch wenn er nicht regiert,
andere Mittel als ein anderer Sterblicher

zur Verfügung haben muß. Ewerling ging dann auf das im
Zustandnahme sei verlosch, da nirgends festgelegt sei,
was vor dem Privatgutem der Fürstenhäuser an die Hän-
der übergegangen sei — denn nur am fürstlichen Privatgutem
tun handle es sich —, sondern stets nur die Bruchteile, die
ihnen verblieben, und die Beträge, die sie als bruchteilweisen
Vererker für das Gutente erhalten hätten. Der nächste
Redner, Abg. Dr. Ewerling (Z. Sp.) lehnte es ab, die Aus-
einandersetzung über die Minderheiten in den Abfindungs-
fällen vorgebrachten Materials fortzusetzen. Das sei Sache
des einseitigen Sondergerichts. Die Entlassungsanträge
müsse die Deutsche Volkspartei ablehnen, weil sie eine un-
rechthaltige des Privatgutentums eintritt. Abg. Wegmann
(Zin.) führte aus: Von einer Reihe fürstlicher Familien sind An-
sprüche erhoben worden, die außerordentlich übertrieben sind
und starke Erregung hervorgerufen haben, einmal wegen der
manchmal zweifelhaften Mittel, auf die sie sich stützen,
dann auch wegen der mangelnden Rücksichtnahme auf die all-
gemeine Verarmung des deutschen Volkes. Freilich um man
diese Ansprüche nicht als unmoralisch und unbillig zu be-
zeichnen. Wir wollen eine gerechte und ver-
söhnungsmäßige Lösung. Darum lehnen wir eine entschädi-
gungsmäßige Entlassung ab.

Die Aufgaben der Reichswehr.

Eine Rede Dr. Geßlers.
Im Haushaltsauschuss des Reichstages ergriff bei
der allgemeinen Aussprache über den Etat des Reichswehr-
ministeriums für 1926 Reichswehrminister Dr. Geßler das
Wort. Er führte u. a. aus: In die Reichswehr können
selbstverständlich Leute nicht aufgenommen werden, für
die der von ihnen zu leistende Eid nicht gilt, und die nur
eintreten, um den Eid zu verletzen und den Staat zu
schädigen, den die Wehrmacht schützen soll. Daher sind anti-
kehrliche Auskünfte erforderlich, um zuverlässige und
ehrliche Leute in die Reichswehr hineinzubekommen.
Was über Nachbildungen und andere Dinge mitgeteilt
wird, ist größtenteils absoluter Klatsch. Rurzer Schwindel
sind die Redereien von Reuters in der Reichswehr.
Die Ausbildung der Reichswehr ist eine ganz andere ge-
sinnung. Daher haben die vaterländischen Ver-
bände einen Kaufmann nicht mehr, was auch von dem
bekannten Oberst Wille in der Schweiz dargelegt worden
ist. Ich freue mich, wenn der Gedanke der Wehrhaftigkeit
von ihnen vertreten wird, bezaure aber, daß es sich um
Parteiverbände handelt, und zwar sowohl bei den vater-
ländischen Verbänden wie auch beim Reichsbanner, und
daß dadurch eine Unklarheit in der Wehrhaftigkeit
hineingetragen wird. Die Reichswehr müßte nicht in
diese Unruhe hineingezogen zu werden, denn sie kann ihre
Aufgabe nur erfüllen, wenn ihre Bedeutung als Instru-
ment zur Erhaltung des Staates von seiner
Seite angefochten wird.
Angenommen wurde sodann im Haushaltsauschuss
eine vom Abgeordneten Müllers (Zos.) eingebrachte Ent-
schließung auf Verlesung der Zahl der An-
gehörigen zwecks Verlesung der Verwaltung. Der
Ausschuss beschloß ferner, die Ciapostion, Hilfeleistung
durch nicht beamtete Kräfte 30 000 Reichsmark zu freieren.
Reichswehrminister Dr. Geßler versprach im übrigen, sich
für eine Verbesserung der Ausstattung einzusetzen.

Die Tagung der Kleinen Entente.

Beneid gegen Deutschland.
Die Außenminister der Kleinen Entente sind in Le-
mesvar zu einem zehntägigen Gedankenanstausch zusam-
mengeskommen. Am Schluß der Beratungen wurde ein
nichtsagendes Kommuniqué herausgegeben, in dem neben
der Aufzählung einzelner Programmpunkte betont wird,
daß die Staaten der Kleinen Entente, also Rumänien,
Jugoslawien und die Tschechoslowakei, entschlossen seien,
im Geiste des Goldbündnis, in bezuglicher Zusammen-
arbeit die Friedenspolitik fortzusetzen, die im Interesse der
Staaten der Kleinen Entente gelegen ist und die die
Staaten der Kleinen Entente bereits seit fünf Jahren
betreiben.
Aus privater Quelle verlautet über die Beratungen,
daß Außenminister Beneid über die Aufnahme
Deutschlands in den Wiener Bund gesprochen
hat. Er lehnte die Aufnahme einer Kollegen darauf,
daß Deutschland, wenn es dem Bündnis beiträgt und
einen ständigen Sitz im Völkerbund erhält, sicherlich
verdienen werde, die Frage der deutschen Min-
derheiten in den Staaten der Kleinen Entente zur
Sprache zu bringen. Beneid schlug deswegen vor, daß
die Kleine Entente schon jetzt Schritte unternehmen solle,

damit dies nicht geschehe, wenigstens nicht in einer die
Interessen der Kleinen Entente schädigenden Weise.
Beseitigt der Wiener Bund die Frage, bringt die
Ausschließung durch, daß eine gleichmäßige Abwicklung nicht
vorgenommen werden könnte, solange Ausland nicht
dem Bündnis beigetreten sei. Ausland mit seiner
starken Armee würde für seine Nachbarn eine ständige
Gefahr bilden.

Attentatsversuche gegen Primo de Rivera

Zwischen Bomben zur Explosion gebracht.
Nach einer Meldung des „Journal“ aus Genéve
wird aus Barcelona berichtet, daß während des Aufent-
halts des Generals Primo de Rivera in dieser Stadt
mehrere Attentate auf den General verübt worden seien.
Im ganzen seien an verschiedenen Punkten der Stadt,
jedemal an einer Stelle, wo sich Primo de Rivera hinbe-
geben hatte oder hinbegeben wollte, sieben Bomben
explodiert. Die Attentate sollen von Individualitäten
und fatalistischen Elementen vor der Abreise der
wegen der im vorigen Jahre verübt, ebenfalls gegen
Primo de Rivera gerichteten Attentate verübt worden sein.

Hauseinfurz in München.

Explosion eines Vadofens.
In München ereignete sich eine schwere Explosions-
katastrophe. Die zu einer Wäberei gehörigen Vadofen ex-
plodierten, vermutlich infolge von Überhitzung, und wurden
bis zum zweiten Stock des Hauses emporgeschleudert,
das vollständig in Trümmer ging. Sofort sollen sechs
Tote und zahlreiche Verletzte aus den Trümmern her-
vorgeholt worden sein. Der Grund der Explosion war so
stark, daß die Fenstergehäusen der umliegenden Häuser und
die der Nachbarhäuser zertrümmert wurden.
Eine spätere Meldung besagt: In dem Hause, wo die
Explosion erfolgte, sind alle Fensterflügel herausgeschleudert,
und es sind ein furchtbares Durcheinander. Wie
man hört, sind bis jetzt 25 Personen in ver-
schiedenem Zustande durch den Attentatsdienst in das
Krankenhaus eingeliefert worden. Die meisten der Ver-
letzten befinden sich im Augenblick der Explosion auf der
Treppe. Nach den bisherigen Erhebungen ist anzunehmen,
daß die Explosion durch unvorsichtige Durchführung
der Desinfektion eines Wohn-
raumes im Erdgeschoss des Unglücksortes entstanden
ist. Nach dem Urteil von Sachverständigen ist das Unglück
noch relativ glücklicherweise abgelaufen, da die zur Desinfektion
verwendete Menge von Schwefelkohlenstoff das ganze Haus
hätte sprengen können. Der Desinfektor konnte noch nicht
ermittelt werden.

Schneefurm in Amerika.

Das Wirtschaftsleben teilweise stillgelegt.
Der ganze Nordosten der Vereinigten Staaten ist von
einem der schlimmsten Schneefürme heimgesucht,
die seit dem berühmten Wizzard von 1888 vorgekommen sind.
Zwanzig Eisenbahnzüge stießen in Maine und anderwärts im
Schnee fest, der stellenweise zehn Fuß hoch liegt.
Alle Schulen im Staate Newyork und in anderen Staaten
sind geschlossen. Fabriken und Handelsbetriebe liegen ganz
still oder halten einen beschränkten Betrieb aufrecht. Der
Verkehr der Verkehrsmittel in Newyork ist in Unver-
mögen. Tausende von Personen kamen auf den vereisten
Straßen zu Schaden. 20 000 Straßenreiner arbeiten
sicherhaft, um die Straßen freizumachen, da sonst die Ver-
formung der Stadt mit Lebensmitteln gefährdet wäre.

Über 2 Millionen Erwerbslose.

2 359 000 Zuschlagsempfänger.
Zu Ende Januar erreicht die Erwerbslosenziffer
regelmäßig den höchsten Stand. Bei der Zunahme der
unersetzten Erwerbslosen in der zweiten Januarhälfte
dieses Jahres von 1 787 000 auf 2 030 000 ist ferner zu
berücksichtigen, daß in diesem Zeitraum die Bestimmungen
über die Einziehung der über bezahlten Angehörigen in
die Unterführung sowie die Verlagerung der Unter-
führungsbau für zahlreiche sachliche und örtliche Gebiete
wirksam geworden sind. Die tatsächliche Entwicklung des
Arbeitsmarktes entspricht also nicht voll auf der ziffer-
mäßigen. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen
Hauptunterstützungsempfänger sich von 1 555 000 auf
1 773 000 und der weiblichen von 212 000 auf 257 000 er-

höht. Die Zahl der Zuschlagsempfangen (unterhaltsberechtigten Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger) ist von 2 090 000 auf 2 359 000 gestiegen.

Frevel oder Lächerlichkeit.

Berlin, 9. Februar.
Deutlich, aber treffend — das war das allgemeine Urteil, als Dr. Stresemann im Reichstage die Drohungen Mussolinis, Stalens Trifolore unter Umständen über den Brenner nach Norden vortragen zu wollen, als Frevel oder Lächerlichkeit bezeichnete. Stresemann sprach überhaupt mit der Situation angepaßter Entschiedenheit, obwohl er sich des Tones guter Erziehung und diplomatischer Gelegenheit stets erinnerte — was in bezug auf die merkwürdigen unvollständigen Angriffswendungen Mussolinis in der italienischen Kammer kaum behauptet werden kann.

Das Haus folgte den Ausführungen des Außenministers mit gespannter Aufmerksamkeit und häufig gerne unterrichtet in seine Darlegungen mit rühmlichem Beifall, namentlich dann, wenn Stresemann wieder einmal die Ausfälle des italienischen Diktators als durch nichts begründete Ausschreitungen persifolierte, wenn er weiter den scharfen Gegensatz der jetzigen Haltung des römischen Machthabers zu allen früheren feierlichen Erklärungen nicht allein der italienischen Regierungseliten, sondern sogar des Königs von Italien in bezug auf die Behandlung der deutschen Minderheiten beleuchtete.

Ueberheblichkeit und Maßlosigkeit, beide sprachen aus Mussolinis Rede, meinte Stresemann. Das ganze deutsche Volk und vielleicht noch einige andere Leute außerhalb der deutschen Grenzen werden ihm bestimmten. Das behandelte der einseitige Beifall aus dem Hause, als der Redner mit erhobener Stimme zum Schluß für die Gleichberechtigung deutscher Kultur eintrat.

Die Tribünen waren überfüllt. Bei den Sitzen der Abgeordneten klafften allerdings große Lüden. Als Stresemann begann, war vielleicht nur die Hälfte der Reichstoten versammelt, doch hatten sich die Regierungsparteien ziemlich vollständig eingestellt. Rechts und Links waren keine Plätze unbesetzt. Während sich Links die Nachzügler allmählich einfanden, wurde die Verwaltung der Stühle auf der rechten Seite bis zum Schluß nicht überwunden. Aus der Diplomatenloge saßen der englische Botschafter Lord d'Abernon, der österreichische Gesandte Dr. Frant mit seinem gesamten Stabe und Stalens Vertreter, dessen Botschaftersitz zurzeit ist, drei Mitglieder der Botschaft dem Schauspiel zu. Nach der Rede Stresemanns fanden die Erklärungen der einzelnen Parteien kein wesentliches Interesse mehr.

Der weitere Verlauf der Sitzung erbrachte den Beweis, daß sämtliche Parteien des Reichstags in seltener Einmütigkeit die gebührenden Ausfälle Mussolinis gegen das deutsche Volk verurteilten. Zum Schluß der Aussprache, an der sich Abg. Scholz (DHP) für die Regierungsparteien, Abg. Spahn (Dnat.), Abg. Stämpfer (Soz.), Abg. Eider, (Rom.) und Abg. Hampe (Wirtsch. Ver.) beteiligten, sah Präsident Eddas das Ergebnis der Interpellationsdebatte in folgender Erklärung zusammen, die die Billigung aller Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten fand:

„Der Reichstag weiß die sachlich ungerechtfertigten Angriffe und Ausfälle Mussolinis mit Nachdruck zurück. In der ganzen Welt gilt die Rechtsauffassung, daß das Schädlichstimmerwörter-Minderheiten von einer Mutternation mit aller Anteilnahme verfolgt und die Minderheiten im Ringen um ihr eigenes Bestehen unterstützt werden. Obwohl das deutsche Volk nichts anderes wünscht als in friedlichem Zusammenwirken mit anderen Völkern seinen eigenen Wiederaufbau zu betreiben, weiß es sich doch nicht davon abhalten lassen, für die deutschen Minderheiten unter fremder Staatshoheit eine gerechte Behandlung zu beanspruchen. Dieses Recht werden wir uns am allerdinglichsten durch bestehende Angriffe und sinnlose Drohungen bedrängen lassen.“

Diese Erklärung wurde von dem ganzen Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Damit war die Interpellationsdebatte beendet.

Mussolini im Rückzug.

Aus deutschen Regierungskreisen erzählt man, daß die zweite Rede Mussolinis keinen Anlaß geben werde, erneut darauf zu antworten. Man ist vielmehr der Ansicht, daß Mussolini zu einer Art Bestimmung gelangt ist und trotz der Wendungen, er bezieht vollst auf seinen ersten Auslassungen, daß zu erkennen gegeben habe, er wolle die Auseinandersetzung beenden und die Methode des bisherigen Angriffs nicht fortsetzen, also eine Art Rückzug antreten. Auf diesen Entschluß mag die allgemeine Verurteilung, die sein Vorkhof besonders in England und Amerika gefunden hat, einigemmaßen einwirkend haben. Auf jeden Fall scheint Mussolini vermeiden zu wollen, daß die Frage der Rückzug auf den Widerstand gegen was bei fortgesetzter Behandlung des so unumwunden festigen Tones der ihm leicht hätte eintreten können. Er zog also eine gewisse Maßigung vor.

Unverkennbar hat Mussolini vorsichtig verfahren, seinen liberal als Kriegsandrohung gewerteten Satz vom Trifolorenmarsch über den Brenner hinaus zu widerrufen. Er betonte vielmehr, daß die Ansetzung auf die Trifolore am Brenner so zu verstehen gewesen sei, daß Italien niemals die Vertiefung der Friebeverträge zu dulden wird, die seine Grenzen garantieren. Auch die deutschen Touristen verbietet er nicht mehr, wirft ihnen vielmehr jetzt — merkwürdig genug — herriiche Miene und Unhöflichkeit mit dem Gebe vor. Und über die jetzige Behandlung der fremden Minderheiten im Deutschen Reiches erst hat kritisiert, kann den Spinnweber Mussolinis, Dr. Stresemann möge gegenüber dem läßtrollischen Splitter auf den Walten im eigenen Auge sein, nur als eine dürftige Berlegenheitsphrase auffassen. Jedenfalls hält man dem zweiten Auftreten des römischen Imperatoritators gegenüber eine Gegenaktion nicht für imperatoritatorisch.

Heids Erklärungen.

Der bayerische Ministerpräsident Heid hat einen aus Europa nach München entfallenden italienischen Journalisten ein Interview gegeben, in dem er ausführte, daß er keine Rede gegen Italien gehalten habe, er habe vielmehr in der allgemeinen Aussprache über den Etat des Außenministeriums auf die von allen Seiten vorgebrachte Frage über die Unterdrückung der Südtiroler erwidert. Von einer politischen Befreiung Südtirols sei weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach gesprochen worden. Die Freiheit der Sprache, der Schule, des Religionsunterrichts und des Rechts müsse den Deutschen in Südtirol ebenso gewährt werden, wie es selbst österreichischen Kolonialvölkern gewährt worden sei und wie sie dem Naturrecht jedes Volkes und Menschen entspreche. Durch ungenaue Übermittlung oder falsche Überlegung seien in Italien Mißverständnisse in der Auffassung über diese Rede entstanden. Auf die Frage, warum die bayerische Staatsregierung den Vorkhof Italiens gestatte, gab der Ministerpräsident die Antwort, daß die bayerische Staatsregierung mit diesem Vorkhof nichts zu tun habe. Sie habe sogar wiederholt erklärt und in maßgebendem Sinne einzuwirken gesucht. Da aber in Deutschland Versammlungen, Vereins- und Pressefreiheit bestehe, können weder Versammlungen noch Kundgebungen verboten werden, die sich mit den Leiden des Deutschstums in Südtirol beschäftigen.

Ein Angebot Mussolinis 1923?

In einem Berliner Abendblatt wird bei den Besprechungen der Spannung Italiens-Deutschland die Behauptung aufgestellt, daß im Jahre 1923 General Capello, angeblich als Beauftragter Mussolinis, ein Bündnisangebot an den deutschen Generalleutnant v. Craon gemacht habe. Durch ihn sollen dann auch die Regierungen in Deutschland auf das Angebot gelenkt worden sein, das angeblich nichts weniger besprochen habe, als Deutschland und Italien in eine gemeinsame Liga zu treten für einen neuen allseits zu verbindenden Krieg gegen Frankreich zu bringen. In Deutschland wäre aber sofort abgelehnt worden. Die Angelegenheit klingt reichlich phantastisch, dürfte aber vielleicht noch einige Diskussionen wachrufen.

Italienisch-antislische Beschwichtigung.

Die offiziöse römische „Magna Volta“ erklärt, zu den Nachrichten bezüglich des italienischen Botschafters und des italienischen Botschafters in Berlin zu der Mitteilung ermächtigt zu sein, daß die Abwesenheit dieser beiden Herren von Berlin nicht mit den Komplikationen der letzten Tage zusammenhängt.

Haushaltsdebatte im Reichstag.

(18. Sitzung.) OB. Berlin, 11. Februar.
(In der ersten Beratung des Haushaltsplanes für 1926 nahm als erster Redner aus dem Hause der Abg. Bergt (Dn.) das Wort und führte aus: Der neue Reichsfinanzminister habe in seiner gestrigen Rede verständlicherweise mit offenen Händen über den Inhalt des Budgets berichtet, das nunmehr durch die vorliegenden und vorliegenden Finanzpolitischen Amtsvorgänger. Zu der vorliegenden Finanzpolitik dieses Amtsvorgängers habe das Programm des neuen Ministers in seinem Gehörte. Der von Schlieffen habe mit dem Abbau der probationshemmenden Steuern begonnen und seine Partei unterstütze den neuen Minister, wenn er diesen Abbau fortsetzen will. Der fundamentale Unterschied der deutschen Nationalen des Steuerabbaus sei, daß die Deutschen Nationalen den Steuerabau durch Drohung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen auf der anderen Seite. Das Programm des neuen Finanzministers enthalte nichts davon. Die Durchführung seiner Bestrebungen werde durch den Abbau der probationshemmenden Steuern, der Länder und Gemeinden zuhandeln eintreten. Wenn der Minister zur Voraussetzung einer Abbauvorgabe die Verbindung wertvoll sei, der Reichstag keine neuen Ausgaben ohne Bedingung beschließt, so müsse die Verfassung geändert und dem Reichsfinanzminister ein Vorkhof gestattet werden. Seine Freunde würden dazu bereit. Bei der Herstellung des neuen Ministeriums seien Forderungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge kommen. Der Redner suchte in seinen weiteren Ausführungen nachzuweisen, daß mit dem Programm des Reichsfinanzministers die unvermeidlichen Ausgaben nicht durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden könnten. Der Minister übertrüge die Wirkung der Herabsetzung der Umsatzsteuer, wenn er davon sofort eine Senkung der Preise erwartete. Durch die immer mehr anwachsende Arbeitslosigkeit und die große Entwertung der Arbeitslosenlöhne sei die Grundlage des Dawes-Guthachs zusammengefallen. Das müsse endlich einmal in der Reparationsfrage praktisch ausgenutzt werden. Die Steuerermäßigungen würde seine Partei natürlich annehmen (Lachen lachen), aber bebauere heute schon den Antischnödeler das jetzige Ministerium wegen der Erbschaft, die er antreten müsse. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hilsenberg (Soz.) meinte, die Programmitrede des Reichsfinanzministers hätte Abwehr und wäre von einer einseitigen politischen Seite getragen. Diese Rede hätte aber schon vor einem Jahre und vom Minister von Schlieffen gehalten werden müssen. Die jetzt vom Minister und von allen Seiten als unrichtig bezeichnete Überführung der Wirtschaft mit probationshemmenden Steuern ist mit Zustimmung der Deutschen Nationalen vom deutschen Nationalen Reichsfinanzminister von Schlieffen durchgeleitet worden. In diesen Steuererhöhungen hat Deutschland nicht durch das Dawes-Abkommen gewonnen werden. Umgekehrt hätte diese gegen die bringenden Erwartungen der Finanzen von den Deutschen Nationalen beschlossenen erhöhten Steuerlasten eine Erhöhung der Dawes-Zahlungen herbeigeführt. Die Sozialdemokraten hätten die Angelegenheit nicht annehmen dürfen. Umgekehrt hätte diese eine Preisentwertung herbeigeführt, die das Folge sei, wenn eine entsprechende Handelsvertragspolitik getrieben werde. Die angebotene Währung der Volksteuer, der allem der Vermögenssteuer, können sie dagegen nicht billigen. (Lachen lachen.)

Verwaltungsreform im Sinne des Einheitsstaates würde Deutschland aber auch nicht zur Überwindung der Finanznot und der jetzigen Verwaltungsschwierigkeiten beitragen. Eine einheitliche Verwaltung sei mit dem Gedanken gebührender Selbstverwaltung durchaus verträglich. Die Wohnungsnot sei so groß, daß solch einigt und durchgeführten Geboten werden müssen. Hier fehlten keine Bedenken gegen eine Auslandsanleihe für den deutschen Wohnungsbau.
Abg. Erlling (Ztr.) betonte, es müsse geprüft werden, ob diese Umfassende nicht ganz fallen könne. Das Zentrum

trium sei gegen eine Verabreichung der Wohnungssubvention und darauf basier Lieber eine Senkung der Zuersteuer verlangen. Erhoffung sei das Zentrum, daß es aus der Rede des Reichsfinanzministers zu entnehmen habe, es durch die Steuerpolitik des Reiches über 200 Millionen Mark mehr für die Entente benutzbar gemacht worden sei. Zusammen mit dem Finanzministerium und dem Reichsbankrat habe das Zentrum die Entente zum Einkommen- und Verbrauchssteuer beizulegen, um zu dem Zwecke, die einmaligen Ausgaben durch Mittel aus diesen beiden Verbrauchsteuern zu decken. Verbrauchsteuern hätte der Reichsfinanzminister nicht wollen. Der Redner forderte weitere Beizlegung des Abkommens, welche aber Verbrechen auf Erteilung des Arbeitsministeriums ab. Das Zentrum habe zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft ein Programm aus drei Punkten aufgestellt, nämlich: Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion, Steigerung der Ausfuhr durch finanzielle Maßnahmen und rasche Behebung des Wohnungsmarktes.

Abg. Dr. Greiner (D. Vp.) führte aus, bei dem vorigen Finanzminister sei sehr stark der Wunsch hervorgetreten, Werte auf die hohe Banque zu legen, dem man in einem beschränkten Umfange zustimmen konnte. Bei Erleichterungen für ein Jahr allein kam der deutschen Wirtschaft nicht geholfen werden. Der Redner empfahl dann, größere Einnahmen aus der Reichssteuer herauszubringen. Die Subventionen die sich in öffentlicher Hand befinden, müßten steuerlich ebenso behandelt werden wie Privatbetriebe. Gegen eine zu starke Verabreichung der Umsatzsteuer müßten starke Bedenken geltend gemacht werden. Wenn man der Verabreichung zustimme, müßte aber nachdrücklich darauf gewirkt werden, daß die Steuerentlastung auch den Konsumenten zugute käme.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt. Von dem Inhalt der Sitzung erfuhr das Haus noch eine Reihe von Anfragen des Geschäftsratsausschusses und erzielte dabei die Genehmigung zur Strafverfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Wilow wegen Verstoßes des Verjährungsbeitrages.

Getreide und Öfen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	11. 2.	10. 2.	Weißl. 1. Ver.	10. 5-10.	11. 0-11.
Wetzm., mähr.	244-247	246-250	Wagel. 1. Ver.	10-15-17	14-16-17
„pommersch.	244-248	245-250	Wagel. 1. Ver.	9-15-15	13-17
Roggen, mähr.	145-150	146-152	Roggen, mähr.	340-345	340-345
„pommersch.	145-149	146-150	Leinöl	26-34	26-35
„westpreuß.	168-169	168-169	Wittl. Erbsen	22-25	22-25
Strawpfl.	140-138	140-138	Wintererbsen	20-21	20-21
Bohnen, mähr.	155-166	156-161	„Sommererbsen	19,5-20,5	19,5-20,5
„pommersch.	—	—	Widen	12-15	12-15
„westpreuß.	—	—	„blau	12-14	12-14
Schneckenst.	—	—	„gelb	14-15	14-15
Win. br. inf.	—	—	Terabala	20-21	20-21
Erd. (einl.)	—	—	Wirsstuden	14-15	14-15
Wittl. 1. Ver.	32-35,2	32,2-35,8	Leinöl	20-20,4	20,7-20,8
Roggen, mähr.	—	—	Prodenst.	8-8,1	8,0-8,1
p. 100 kg ft.	—	—	Sohn-Schrot	18,9-19,0	18,9-19,0
Berlin br.	21. 7-23,7	22-24	Terabala	20-20,4	20,7-20,8
inf. l. Erd.	—	—	„Sommererbsen	13-14,4	14,0-14,5

Passionszeit.

Aus. 18. 31. Zeit; wir gehen hinaus nach Jerusalem und es wird alles vollendet werden.

Die Passionszeit beginnt. Da werden sich unsere Bilde nach dem heiligen Land. Selig ist es uns, weil es so ging und wie das Wort der heiligen Schrift in die verlorenen Herzen, weil es so wurde die Werke des Erlösers an den Lebenden, Tübenden; weil er da den Gang vollendete, den Opfergang, sich selbst hinzugeben für andere. Für wen? Für seine Freunde? Das haben viele getan. Er ist für seine Feinde in den Tod gegangen. Aber er wollte, daß man sich Opfer verliehen, bekommen und dankend anerkennen würde? Nein — er wollte, daß man es mit sich als seine Niederlage annehmen müßte, daß man es ihm so schimpflich und so grauam schmerzvoll wie nur möglich gestalten würde. Das war sein Gedächtnis in Glanz und Glorie — es war eine jammervolle Niederlage. Aber er war unempfindlich dagegen, hart von Herzen: Was frag ich danach? Nein, er hat's vorher im Geist durchgelebt und unter dem founden Entschieden gelitten: „Wie ist mir so bang“ — und er fing an zu zittern und zu zittern. Und doch ist er den Weg gegangen, ohne Angst, ohne Klagen, ohne Anklagen; nicht mit dem dumpfen: „Es bist ja doch nicht!“ — sondern mit dem erbarnten-getroffen: „Der Vater will es — es ist für euch. Laßt uns auf ihn sehen, dankbar-tüch.“

Du und deine Passion
Laß mich gläubig lassen.
Nur mich dich lieber Sohn,
Wie kann Gott mich lassen?

P. S. P.

Dokales und Provinzielles.

* Annaburg. Der Kirchliche Gemeindevorstand am vorigen Dienstag brachte den Berlin-film „Sprachende Hände“, über den ein besonderer Anlauf in nächster Nummer erscheint. Die Lichtbild-Vorführungen erzeugen bei den Anwesenden nicht nur Interesse für die geistige Entwicklung der Taufmann-Blinden, sondern besonders Gefühle des Mitleids mit den Unglücklichen und der Dankbarkeit für unsere gefunden Glieder. Einige Damen boten sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um die Bilder mit Lichtbildern zu begleiten, die Darstellungen fügten sich stimmungsvoll ein, wurden gut vorgetragen und wirkten darum ausgezeichnet. Andere Damen trugen stimmungsvolle Gedichte vor, und außerdem hat Herr Warrner Reich seinen Vortrag über das erste und das letzte Buch der Bibel, dessen Inhalt in einem Sonntagsgottesdienst gegeben werden wird.

Jessen. Auf Vermittlung der Landwirtschaftlichen Schule findet am 18. Februar in Jessen im Schützenhaus ein Kursus für praktische Landwirte über Beisehaltung des Saatgutes statt. Der Kursus ist kostenlos, allen Landwirten zugänglich und von hoher Bedeutung für jeden landwirtschaftlichen Betrieb. Der Wichtigkeit halber machen wir schon heute darauf aufmerksam, damit sich die Landwirte und Landwirtinnen darauf vorbereiten können und sich freimachen.
Sersberg, 6. Febr. In der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung ist zum Bürgermeister der Stadt



Amtlicher Teil.

Betrifft: Kraftfahrzeuge.

Die Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen haben neuerdings Änderungen erfahren. Die abgedruckten Vorschriften sind abgedruckt im Reichsgeblätt von 1925, Teil I, Seite 435. Das Blatt kann bei jeder Orts- und Kreispolizeibehörde eingesehen werden. Besonders wichtig ist die Bestimmung, nach welcher vom 1. März d. J. ab sogenannte Kleinfahrer mit Kennzeichen versehen sein müssen. Aber also vom 1. März d. J. ab kein Kleinfahrer noch benutzen will, muß schleunigst um die Zuteilung eines Kennzeichens eintreten. Die Anträge sind an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg zu richten und durch Vermittlung der örtlichen Polizeibehörde einzureichen.

Die Anträge müssen enthalten:

- Name, Beruf und Wohnort des Eigenümers,
 - Die Firma, die die Antriebsmaschine hergestellt hat, sowie deren Fabriknummer,
 - Die Anzahl der Vorderräder und die Steuernachleistung, bei Verbrennungsmaschinen auch Zahl der Zylinder, Durchmesser, Kolbenhub und Art der Maschine (Werkstoff oder Zweitaktmaschine),
 - bei Kleinfahrern, deren Steuernachleistung 0,7 Verbedeckung übersteigt, den Außenmaßmesser der Radreifen.
- Dem Antrage ist das Gutachten eines amtlich anerkannten Sachverständigen, welcher die Angaben zu b bis d bestätigt, oder das Gutachten einer dazu ermächtigten Firma beizufügen.

Es liegt im eigenen Interesse der Besitzer von Kleinfahrern, sich ungenügend die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und die notwendigen Anträge zur Zuteilung von Kennzeichen zu stellen.

Im Verbrigen enthält die neue Bestimmung für Kleinfahrer noch folgende Vorschriften:
 „An einer sichtbaren Stelle der Antriebsmaschine oder des Fahrgestells muß die Firma, von der die Antriebsmaschine hergestellt ist, deren Fabriknummer und die Anzahl ihrer Vorderräder sowie die Steuernachleistung angegeben sein. Die Angaben müssen auf ein durch Nietchen befestigtes

Schild oder bei Verbrennungsmaschinen auf das Kurbelgehäuse eingeschlagen oder eingegäßt sein; bei Verwendung eines Schildes muß auf Verbrennungsmaschinen die Fabriknummer außerdem auf das Kurbelgehäuse eingeschlagen sein.
 Torgau, den 22. Januar 1926.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht: Annaburg, den 12. Februar 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

Herzberg (Elster) der Bürgermeister Herr Walter Sourell aus Berlin, auf eine Amtsdauer von 12 Jahren vorbehaltlich der Befähigung durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg gewählt worden.

Vad Schmiedberg. Der Magarethenverein hat in seiner Hauptversammlung am Freitagabend beschlossen, in diesem Jahre das historische Magarethenfest abzuhalten. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt, doch ist vorläufig der 11. Juli in Aussicht genommen.

Udenmalde, 5. Februar. Die heutige Unsicherheit wird durch folgenden Vorfall wieder beleuchtet: An der Ede Treuenbriegerer und Steinrück befindet sich eine Filiale der Firma Thoms & Söhne. Als nun gestern Abend der junge Mann den Laden schloß und die Tageskasse an sich nahm, um sie abzuliefern, wurde er von 2 Leuten angefallen, die ihm die Kasse zu entreißen versuchten. Sie sind beide unerkannt entkommen.

Kleinfährer, 7. Februar. Hier fiel nachts in der Wohnung eines Stellmachers plötzlich der Kalk von den Wänden. Dadurch aufgeschreckt, eilte die Familie ins Freie. Raum hatte sie die Wohnung verlassen, als sich mit ungeheurem Krach der ein Giebel des Hauses loslöste und einfiel. Es gelang, durch Abstreifen der Dede den weiteren Einsturz des Hauses zu verhindern.

— Vereinfachte Einreichung der Besche über den Steuerbetrag vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1925. a) Bei Einzahlung über Überweisung der einbehaltenden Steuerbeträge. Jeder Arbeitgeber hat nach Ablauf des Kalenderjahres 1925 in die Lohnsteuer-Überweisungslisten nur diejenigen Arbeitnehmer aufzunehmen, die im Jahre 1925 während der ganzen Dauer

der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in einer anderen Gemeinde als in der Beschäftigungsgemeinde ihren Wohnsitz hatten. Als Beschäftigungsgemeinde gilt die Gemeinde derjenigen Betriebsstätte, von der aus im Jahre 1925 der Arbeitslohn gezahlt worden ist und Steuerabzugsbeträge abzuführen waren. Im Beförderungsverfahren ist der Sitz der abzuliefernden Kasse maßgebend. Für jede Wohnsitzgemeinde ist eine besondere Lohnsteuer-Überweisungsliste auszufüllen, bezugnehmend auf jeder Betriebsstätte, falls der Arbeitgeber mehrere Betriebsstätten besitzt, von denen im Jahre 1925 Lohn gezahlt wurde. Die Lohnsteuer-Überweisungslisten sind auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto auszufüllen, in Spalte 5 aufzuführen und vom Arbeitgeber oder einer Person, die zur Vertretung der Firma rechtlich befugt ist, zu unterschreiben. Sie sind mit einer Versicherung, daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 15. Febr. 1926 dem Finanzamt der Beschäftigungsgemeinde einzusenden. Sofern Lohnsteuer-Überweisungslisten von einem Arbeitgeber nicht auszufüllen sind, hat er dem Finanzamt Bescheinigung bis zum 15. Febr. 1926 einzusenden. Besondere für die Lohnsteuer-Überweisungslisten für die Befehlsangehörigen werden vom Finanzamt kostenlos zur Verfügung gestellt. b) Markenverfahren. Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1925 im Markenverfahren durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet bis zum 15. Febr. 1926 seine Steuerarten und die Einlagebogen mit den im Jahre 1925 eingelebten und erweiterten Steuermarken an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Besitz er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz hat. Auf die Vereinfachung zur Einzahlung über Überweisung der Steuerarten und Einlagebogen hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuwirken. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einzahlung über Überweisung der Steuerarten und Einlagebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu überreichen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Landesärztliche Gemeinschaft.

Heute, Freitag abend 8 Uhr: Vortrag des Herrn Köhlig im Gemeinschaftssaal.

...aber was? Rahma-buttergleich

MARGARINE

Rugholzverkauf Oberförsterei Annaburg

am Donnerstag, den 25. Februar 1926 von vormittags 10 Uhr an im Galtshaus Waldschlösschen in Annaburg öffentlich meistbietend aus:

Försterei Kreuz, Jagen 67, 65, 47, 6, 4 und 1. Kiefern: 449 Langholzstämme und Abchnitte Klasse 1 bis 3 mit 168,10 fm. Försterei Brude, Jagen 57. Kiefern: 812 Langholzstämme und Abchnitte Klasse 1 bis 4 mit 259,10 fm. Försterei Annaburg, Jagen 95, 111, 141—144, 148—150, 153. Eiche: 14 Stämme Klasse 2 bis 6 mit 9,61 fm. Birke: 1 Stamm Kl. 2 mit 0,49 fm. Kiefer: Langholz und Abchnitte 188 Stück mit 119,47 fm, Klasse 2 bis 3. Försterei Eichenheide, Jagen 120, 107 und 89. Kiefer: Langholzstämme und Abchnitte 990 Stück Klasse 1 bis 4 mit 401,29 fm. Aufmachlisten und Loserzeichnisse sind bis zum 19. Februar beim Forstschreiber Duse in Annaburg zu bestellen.

Oberförsterei Thiergarten.

Auf die Bekanntmachung im „Solmarkt“ Berlin betr. Rugholzversteigerung der Oberförsterei Thiergarten im Wege des schriftlichen Meistgebotes am 19. Februar 1926 wird aufmerksam gemacht.
 Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Fischer'schen Eheleute verstreigere ich am
Montag, den 15. Februar ds. Jz.,
 von nachmittags 1 Uhr ab, Gärtnerstraße 9, folgende Gegenstände:
 1 Vertikal, 2 Kleiderchränke, Komode mit Spiegel, Waschtisch, Tisch, Küchenschiff, sowie noch verschiedene Wirtschaftsgegenstände und Gartengerätschaften
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Der Zeckamentvollstrecker.
 Wilhelm Niehoff.

Freiwillige Versteigerung.

Sonntags, den 13. Februar, nachm. 1 Uhr werden Almenstraße 23 folgende Gegenstände verkauft:
 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad ohne Bereifung, Stühle, Säde, Fächer, Kisten, Kibel, Flaschen usw., ferner einen Polster-Kopf-tücher und Fußmatten, sowie einen Polster-Sesseln, Tisch-Konjerven, Kistore in kleinen Flaschen und anderes.
 Der Versteigerer.

Lohnschnitt zu Bretter und Kantholz

wird unter billigster Preisberechnung angenommen.
 Gleichzeitig empfehle
Bauholz und trodrene tief. Bretter
 in allen gangbaren Stärken.
Mühlengut Annaburg.
 Klausenitzer.

Wer ein wirklich gutes Bett

Bettinletts garantiert federdicht u. farbecht
Bettfedern, nur gesunde, doppelt gereinigte, staubfreie Ware
 äusserst vorteilhaft kaufen will überzeuge sich in meinen grossen Lägern.
Carl Quehl.
 Das Haus der richtigen Qualitäten.

Afa

Henkel's Scheuermittel
das ist das Rechte!

Zur Konfirmation!

Jünglings-Anzüge blau mit Umschlaghose von 19.— M. an
Kleider von 8.50 M. an
 Kleider werden sauber und billig angefertigt.
Ernst Besche, Aderstraße.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwole, Mr. 1.50 M.
Schwarze und farbige Gammets.
Bettbezüge, bunt, glatt weiß und bestickt,
Stangenleinen, Julett's, weiße halbleinene Betttücher, weiße u. bunte Barg.-Betttücher, bunte Schlafbeden v. 3.50 an
Nächtlicher • Tischdecken • Handtücher,
Taschentücher
Sport- und Strickwolle.
Winter-Waren zu herabgesetzten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Gesangbücher in reicher Auswahl und versch. Preislagen bei herm. Kleinbeiz.

Ein kräftiges Dienstmädchen

zum 1. März gesucht.
Leupold, Markt.
 Ein guterhalt. starker **Kinderwagen** zu verkaufen. Anschlag in der Geschäftsstelle d. Bl.

Nebenverdienst!

Anschlag gegen Rückporto und Sperrkosten. Angebote mit **K. H.** an die Exp. d. Bl.

Ein älteres, leichtes **Arbeitspferd** und eine **3jähr. Zuchstute** hat zu verkaufen.
Gertrudshof.

Stalldünger

kauft jederezeit zu den höchsten Preisen
W. Böttcher & Bergfeld
 Baumühle Naundorf.

ff. geräuch. Vachs Bratheringe

Bismarckheringe
 Gerling in Gelee
Hollmöpfe
Kronen-Sardinen allerfeinste
Vollfetterhinge empfiehlt
J. G. Sölmig's Sohn.

Feinste **saure Gurken** Stück 5 Pf., **Pfeffergurken, Sauerkohl** empfiehlt **J. G. Sölmig's Sohn.**

Nachruf.

Unter Aufsichtsratsmitglied
Herr Baumhuldenbester
Otto Ackermann

Ist zu unsemr besten Schmer durch einen unerwarteten Tod aus unserer Mitte getreten.
Er war Mitbegründer unserer Genossenschaft. Mit großem Interesse hat er sich dem Genossenschaftsgedanken zugewandt und sich stets mit seiner ganzen Person für die Entwicklung unserer Genossenschaft eingesetzt.
Durch wissenschaftlichen Weltblick, klares Denken und getadete Mannhaftigkeit war er uns ein ganz besonders hochgeschätzter Freund und Berater.
Danckbare Erinnerung wird ihm von uns immer bewahrt werden.

Naundorf, den 12. Februar 1926.
Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Ländl. Spar- und Darlehnskassa Naundorf-Beuthau
G. m. b. H.

Am Dienstag, den 9. Februar, entschlief in meinen Armen an einem im Kriege zugezogenen Leiden im Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg mein lieber, unergersätzlicher, teurer Sohn, unser lieber Bruder, Schömagier u. Onkel der Schmied
Karl Richter
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Am stillen Teilnahme bietet, schmerzbewegt
Karl Richter
im Namen aller
trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
3 Uhr vom Trauerhause, Feldstr. 7, aus statt.

Nachruf.
Am Dienstag, den 9. Februar, verchied nach langem Krankenlie, als nachträgliches Opfer des Krieges, unser treuer Berater und uns allen liebgewordener Sportgenosse
Karl Richter
im blühendsten Alter von 30 Jahren.
Stets werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Das Arbeiter-Sport-Kartell Annaburg.

Nachruf.
Am 9. Februar verchied an einem im Kriege zugezogenen Leiden im Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg unser lieber Tunngenosse
Karl Richter
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Ein eifriger Förderer und Streber für unsere Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ist mit ihm dahingegangen. Stets war er bereit, im Interesse unserer Bewegung zu arbeiten.
Wir verkörtern in ihm einen aufrichtigen und pflichttreuen Genossen. Sein lauterer Charakter und seine Pflächtreue bis zum letzten Atemzuge sichern dem Entschlafenen bei uns allen ein ehrendes Gedenken.
Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“.
Antreten aller Vereinsangehörigen zur Beerdigung Sonnabend nachmittag 2.30 Uhr im Vereinslokal Bürgergarten.

Am 9. Februar 1926 verchied im Paul Gerhardt-Stift zu Wittenberg unser Mitglied der Kamerad
Karl Richter
an den Folgen seines im Weltkriege zugezogenen Leidens.
Wir verkörtern mit ihm einen treuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Annaburg.

Geflügelzuchtverein.

Sonntag, den 14. Febr., nachm. 3 Uhr
Versammlung
im Gasthof z. Weintraube.
Der Vorstand.

Burzien.
Sonntag den 14., und
Montag den 15. Februar
label zur
Fastnacht

Freundlichst ein
E. Lehmann.

250 Mt. Gehalt
und 15 Proz. Provision!
Hausierer u. Reisende gelte,
die Privatkundlich, Wirt,
u. so. besuchen, zum Verkauf
konkurr. bill. Qual.-Ware
direkt ab Fabrik. Anst. m.
Rückporto an
T. V. Ges. Bruchsal.
Durlacherstr. 19.

Zahn-Melier
Annaburg, Torgauer-
straße 27, im Dame Kon-
ditorei Schüttauf.

**Sprechstunden für Zahn-
kranke:** Jeden Montag
v. 9-1 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist
Wittenberg.**

**Frühe Nefel,
feinst. Apfelsinen**
empfiehlt
J. G. Hollnigs Sohn.

**Kaisers
Brust-
Caramellen**
Zweizele.

Seit 35 Jahren
bewährt gegen
**Husten, Heiserkeit
und Katarrh.**
7000 not. beglaub.
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei
Drogerie Otto Schwarze.

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse
ca. 20% M. 6.75 franko
**Dampfkäsefabrik
Rendsburg.**

Jeden Dienstag u. Freitag
frühe Büdlinge
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Eltern, welche gewillt sind, ihre Kinder an der diesjährigen
Jugendweibe
teilnehmen zu lassen, werden gebeten, sich umgehend bei Herrn Grube (im Konium) zu melden. Moral-
unterricht beginnt am 14. Februar.
**Gemeinschaft proletarischer Freidenten.
Ortsgruppe Annaburg.**

Palast-Theater
Große Lustspielwoche!
Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Der Roman einer kleinen Wäscherin.

Ein echter Mary Pickford-Film.
Mary Pickford, der beliebteste amerikanische Filmstar, versucht ihre vielseitigen schauspielerischen Fähigkeiten an allen möglichen Rollen und trifft dabei immer den Geschmack ihres Publikums. „So wollen wir Mary Pickford sehen“, erklären einstimmig alle Filmfreunde, die sie in den Roman einer kleinen Wäscherin bewundern, und meinen damit, daß ihr von allen Rollen am besten die liegen und gelingen, in denen sie das halb rührende, halbkomische Kind aus dem Volke spielt. Mary Pickford selbst erklärt, daß ihr kaum ein Film besser gelungen ist als: „Der Roman einer kleinen Wäscherin.“

Larry Semon und die Apachen.
Zolle Groteske in 2 Akten.

Die neueste Wochenschau.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Grosse Jugend-Vorstellung

„Waldschlößchen“
Am Sonntag den 14. Februar d. Js.
Fastnachten
und Unterhaltungs-Musik.
Es ladet freundlichst ein
Ernst Kleinsorg.

Goldener Ring.
Sonntag, den 14. Februar von abends 7 Uhr ab:
Tanzmusik.
Freundlichst ladet ein **Max Däumichen.**

Gasthof „Zum Giegestrang“
Am Dienstag, den 16. Februar d. Js.
Fastnachtsfeier
mit Unterhaltungsmusik.
Für gute Speisen und Getränke, sowie Kaffee
und Pfantuchen ist bestens geforgt.
Freundlichst ladet ein **Gustav Dubro.**

Lichtspielhaus.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Das gewaltige Drama:

Sabotage
Ein Industrielamp in 6 langen Akten
von Robert Geymann.
Der Titanentrog der Natur und die Gigantentäfte der Technik sind die eigentlichen tragischen Helden dieses auf allerfährte Mittel gefällten Filmes. Die empirischen Kräfte des gestunten Sees, von der riesenden Sand eines nachmittägigen Stenien entseht, führen tobbringend ins Tal und nur den fühlenden Willen ihres Meisters gelingt es, Verderben in Egen zu veranbellen.

„Blendlaternen“
Ein äußerst spannender Detektiv-Film in 2 Akten.
Buddy als Erfinder.
Ein Lustspiel in 2 Akten.
Gute Musikbegleitung.
Erwerbslose gahlen auf künftige Mühe gegen Vorzeigung der Karte halbe Preise.

Für die Konfirmation
empfehle ich aus meiner reichhaltigen Auswahl
gut und preiswert
Kleiderstoffe
schwarz und farbig, kariert Meter von 90 Pf. an
Kleidersammet
schwarz und farbig
Konfirmanten-Anzüge
in allen Größen

Einsafhemden	Hosenträger	Beinkleider
Oberhemden	Arbeitsshosen	Taschentücher
Kragen	Hemden	Strümpfe
Cravatten	Prinzessfröcke	Handschuhe

Carl Pefold.

Zahn-Praxis
Karl Kretschi, Dentist
Holzdorferstr. 58
Telephon 82
Sprechstunden: Wochentags 9-12
und 2-6 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Alle Reparaturen
an Nähmaschinen,
Fahr- u. Motorrädern,
Zentrifugen,
Spreng-Apparaten
aller Marken, auch an solchen,
welche nicht bei mir gekauft sind,
werden schnellstens und preis-
wert ausgeführt. Ferner empfehle
mich für vorkommende
autogenische Schweißerei und Schneidarbeiten.
Markt 20 **Fritz Rödler**, Fernruf 53
Fahradhandlung und Emailierankalt.

Elektr. Glühbirnen „Osram“
zu Originalpreisen,
Sicherungen / Beleuchtungskörper
für alle Zwecke,
Bügeleisen, Staubsauger,
Lafchenlampen, Batterien und Birnen.
Elektromotore.
Nohre zu Dachhänder für Radio-
Antennen zu billigen Preisen
hat am Lager und empfiehlt
Wilhelm Grahl.

Empfehle einen größeren Vollen prima
gestrichene Bettstellen.
Willy Kunze, Annaburg,
Bau- und Möbelfabrikerei - Sarg- u. Magazin.

Nah und Fern.

○ Fünf Monate tot in der Wohnung gelegen. In ihrer Berliner Wohnung wurde die 63jährige Witwe Frau Spiller in völlig verwestem Zustande aufgefunden.

○ Ein Zeichen der Zeit. Zwei ältere frante Leute in Ahrweiler empfanden ihren Hausbesitz, den sie durch ein arbeitsreiches Leben erworben haben, nur noch als eine Last.

○ Drei Opfer einer Familientragödie. In Weerane hat sich ein erschütterndes Familiendrama zugetragen, das drei Menschenleben forderte.

○ Großfeuer im Freistaat Danzig. Nach den großen Bränden in Heubude und Reichshäuser ist der Freistaat jetzt von einem dritten Großfeuer in ganz kurzer Zeit heimgesucht worden.

○ Silberhochzeit im holländischen Königshaus. Das holländische Königspaar beging die Feier der silbernen Hochzeit.

○ Bluttat eines französischen Gemeindevorstehers. Bei Pagnant (Seine) hat der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde nach einer heftigen Auseinandersetzung seine Frau und seine Geliebte erschossen.

○ Folgenreicher Zugzusammenstoß. Ein mit Kohlenarbeitern besetzter Zug fuhr bei dem Bahnhof La Soignies auf einen haltenden Güterzug auf.

○ Eine ungarische Baronin von einem Kellner erschossen. Im Hotel Astoria in Budapest verlor ein 20jähriger Kellner aus unbekanntem Grund die 27jährige Baronin Szényi durch zwei Revolvergeschosse lebensgefährlich.

○ Eine Garage mit 15 Stöckwerken. In Newborn, nahe bei der achten Avenue, wird eine Wohnkellergarage erbaut. Sie wird mindestens 15 Stockwerke haben.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Sie sagte aber nichts von ihrer Beobachtung zu Gwendoline.

Mit ironischem Beifallsklatschen empfing Walte seine Schwester, für das Gratulonzert, liebe Eine — „Es ist doch zu schade, daß sie so eigenartig ist und von mir gar nichts zur richtigen Ausbildung ihrer Stimme annehmen will!“

Gwendolines Brauen zogen sich wie im Sommer zusammen. „Nein, Gammel, willst du nicht immer wieder quälen?“

Im nächsten Tage — dem Sonntag — schlug Gwendoline in aller Frühe die Augen auf, gebelnd von einem vorwichtigen Sonnenstrahl, der sich durch die Spalten der Vorhänge des Schlafzimmers stahl.

„Du hast recht, nicht recht es gar nichts an! Und dennoch“

○ Von der Tochter erschossen. Eine Familientragödie spielte sich in Bagreienfeld bei Altona ab.

○ Nichterfreit in Bering. Meldungen aus Bering besagen, daß die Richter des Obersten Gerichtshofes wegen unpünktlicher Zahlung der Gehälter in den Streit getreten sind.

Bunte Tageschronik.

Paris. Bei Wahnone in Südfrankreich überfiel sich ein mit sechs Personen besetztes Automobil.

Moskau. In Wladiwostok sind große Unruhestimmungen in der Arbeiterschaft ausgebrochen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das deutsche Urteil in Kairo. Aus Kairo wird gemeldet, daß die beiden deutschen Matrosen, die im Jahre 1923 den englischen U-Booten bei Sidi Barrani erbeutet hatten, vom deutschen Konsulgericht unter dem Vorsitz des Ministers a. Z. Felner zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden sind.

§ Ein sensationelles Todesurteil in England. Aus London wird gemeldet: Lord Abbot, der Leiter des chinesischen Geheimdienstes in Europa und Südamerika und ein persönlicher Freund des verstorbenen Sunjatsen, ist von dem Obersten Gerichtshof wegen Ermordung seiner englischen Frau und seiner beiden Töchter zum Tode verurteilt worden.

Spiel und Sport.

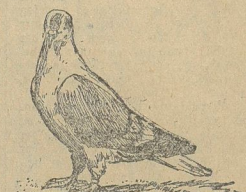
N. Tor oder nicht Tor? Einem holländischen Fußballspieler glückte jüngst ein Scherzspiel aufs Tor des Gegners so gut, daß... im der Stiefel vom Fuß flog.

N. Achtung, Schiedsrichter! Bei einem englischen Fußballspiel passierte es kürzlich, daß der Schiedsrichter einen Bombenschuß an den Kopf bekam.

Land- und Hauswirtschaftliches Thüringer Flügeltauben.

Die Thüringer Flügeltauben sind ursprünglich nur in einem begrenzten Teile von Thüringen, im Herzogtum Sachsen-Meiningen, zu Hause gewesen, haben sich aber eine immer ausgedehntere Verbreitung zu erlangen gewohnt.

klimatisch harten Gegend erzogen worden ist, so ist sie gegen Kälte und andere Witterungseinflüsse sehr resistent.



solcher Landwirt wird in der Thüringer Flügeltaube eine Taube gefunden, die in Gestalt und in der gemauerten Hausstube auftritt und aus deren Nachzucht ein unbedenklich die Rasse genügend liefern kann.

Danziger Hochflieger.

In den Zeiten, als der Taubenport in Deutschland weitere Kreise erfasste und die ersten gedruckten Anweisungen für Liebhaber erschienen, konnte man über die Taubflieger wunderbare Dinge lesen.

Gras und auf den noch nassen Wäldern der Bäume und Sträucher wie tausend Diamanten.

Feiertagsfrieden und Feiertagsidylle lag in diesem Sonntagmorgen.

Die Wille, die Frau Witkowski gemietet, war ziemlich elegant eingerichtet, und geräumig genug.

Unter leuchtigen Scherzworten sah er dem adretten Stubenmädchen zu, wie es den Frühstückstisch herrichtete.

„Guten Morgen, teure Schwester!“

„Du schon auf, Walte?“

„Dann gönne dir noch die Ruhe und wech sie nicht.“

„Wenn sie sich dadurch beleidigt fühlt! Was geht's dich an!“

hat' ich ein drückendes Gefühl der Beschämung über soviel Lüge und Heuchelei.

„Du bist wahnsinnig! Spare deine großen Töne für andere!“

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Esameter beugte sich Wanka weit hinaus im weichen Friseurmantel.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Besteller, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Zangeneckstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt Streich, Vertriebs-
störung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Be-
lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengröße beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einl. Anzeigener. Schwere
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Preisgr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 11.

Nr. 13.

Sonnabend, den 13. Februar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Reichsregierung beschließt nicht, auf die zweite
Aufholungs-Note eine abermalige Antwort zu geben.
- * Im Reichshausbankensauschuss bezeichnet Wehrminister
Dr. Gessler die Reichswehr als ein Instrument zur Erhaltung
des Staates.
- * Im auswärtigen Amt sind die Ratifikationsurkunden
über die geschlossenen deutsch-russischen Handels- und Wirtschafts-
verträge ausgefertigt worden.
- * Durch eine Explosion in München wurde das betroffene
Haus in Trümmer gelegt. 25 Personen wurden verletzt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Diplomatisches Diner bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg gab ein Essen, an
dem die Mitglieder der Reichsregierung, das Präsidium
des Reichstages und die Bevollmächtigten zum Reichstags-
festnahmen. Der Reichspräsident wohnte außerdem einem
Fest bei, das der päpstliche Nuntius Rocchi ihm zu Ehren
veranstaltete. Der Reichspräsident befindet sich bei
besserer Gesundheit, im Gegensatz zu ausländischen
Nachrichten, die von einer Erkrankung wissen wollen, durch
die der greise Präsident an das Zimmer gefesselt sein soll.
Der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft.

Im auswärtigen Amt sind die Ratifikationsurkunden
über die am 12. Oktober 1925 in Moskau geschlossenen
deutsch-russischen Handels- und Wirtschaftsverträge ausge-
fertigt worden. Der Austausch wurde auf deutscher Seite
von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann,
auf russischer Seite von dem Vizekanzler der Union der
Sowjetischen Sozialrepublik Kremlinski vorgenommen.
Die Verträge treten am 12. März 1926 in Kraft.
Hilfe für die Kur- und Badeorte.

Im Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete, der
die Vorlage der Kur- und Badeorte des be-
setzten Gebiets behandelte, erklärte Generalstaats-
kommissar Schmid, der Reichsminister für die besetzten Ge-
biete habe für Propagandazwecke dem Rheinischen Ver-
kehrsverband und dem Schützenverband der Wälder zunächst
einen Betrag von 25 000 Mark überwiesen. Hauptaufgabe
der Propaganda sei es, der Bevölkerung des umliegenden
Deutschlands einzubildern, daß der Besuch der Wälder
des besetzten Gebiets nationale Grenzpflicht sei,
und daß die Gegend in dem besten Gebiet nimmst
mit feineren Verhältnissen oder sonstigen Umständen ver-
bunden wäre. Im übrigen schwebten Verhandlungen über
die Einleitung einer Kreditaktion sowohl für die Wälder
selbst wie insbesondere auch für die notleidende Klein-
industrie.

Aus In- und Ausland.

Ausland. Den Subskription Journalisten und Bericht-
statter wurde verboten, ausländischen Zeitungen ohne Vor-
zensur Berichte und Meldungen zu geben. Zuwider-
handelnde Journalisten werden bestraft bzw. ausgewiesen.
London. Der diplomatische Korrespondent der Morning
Post meldet, daß General Pains, der Präsident der
Türkischen Republik, beabsichtigt, demnächst London und
andere europäische Hauptstädte zu besuchen.
Newport. Unter den zwischen Juli und Dezember in
Newport gelandeten Schiffen waren folgende die Deut-
schen: der Zahl nach an erster Stelle, 68 italien ein-
22 006 Deutsche, 15 455 Engländer und 14 442 Irländer.

Die Fürstenabfindung.

Für handelsgemäßen Unterhalt.

Die Generalabbedatte über die Fürstenabfindung
wurde Donnerstag im Reichsausshuss des Reichstages un-
ter dem Vorsitz des Abg. Dr. Gessler (D. Sp.) verlesen. Abg. Dr.
Gessler (Dn.) wies nochmals die Angriffe zurück, die gegen
ihn persönlich wegen seiner in vorigen niedergelegten Rechts-
vertretung des Bezugs von Wienburg gerichtet worden waren.
Diese Angriffe seien wohl dem Betreuer entsprungen, die
Beschuldigung wirklich einwandfreien Materials zu verhindern.
Der Ausschuss habe bisher

nur ganz einseitiges Material erhalten.

Dr. Rosenfeld habe seinerzeit als preussischer Justizminister
auch dem preussischen Sanitätsministerium mitgeteilt, das Privat-
eigentum der Hohenzollern an Eis werde nicht befristet,
während Dr. Rosenfeld jetzt die gegenteilige Meinung ver-
trete. Dr. früherer sozialdemokratischer Minister seine habe
als Reichsvertreter des medienburgischen Großherzogshauses
ausgeführt, man müsse sich klar machen, daß ein Großherzog,
auch wenn er nicht regiert,

andere Mittel als ein anderer Sterblicher

zur Verfügung haben muß. Überling ging dann auf das im
Ausschuss bisher vorgebrachte Material ein. Die sogenannte
Zabellensanahme sei verwerflich, da nirgends festgestellt sei,
was von dem Privatigentum der Fürstenhäuser an die Gän-
der übergegangen sei — denn nur am fürstlichen Privatigentum
handele es sich —, sondern stets nur die Bruchteile, die
ihnen verblieben, und die Beträge, die sie als bruchteilswenigen
Vererbschaft für das Entgelt erhalten hätten. Der nächste
Redner, Abg. Dr. Emden (D. Sp.) lehnte es ab, die Aus-
einandersetzung über die Nichtkeit des in den Abfindungs-
sachen vorgebrachten Materials fortzusetzen. Das sei Sache
des einseitigen Sondergerichts. Die Entgeltansprüche
müsse die Deutsche Volkspartei abklären, weil für die Ver-
rechnung der Privatigentums eintritt. Abg. Wegmann
(Dn.) führte aus: Von einer Reihe fürstlicher Familien sind An-
sprüche aus: Von einer Reihe fürstlicher Familien sind An-
sprüche erhoben worden, die außerordentlich übertrieben sind
und stark Erregung hervorgerufen haben, einmal wegen der
manchmal zweifelhaften Rechtsmittel, auf die sie sich stützen,
dann auch wegen der mangelnden Rücksichtnahme auf die all-
gemeine Verarmung des deutschen Volkes. Freilich kann man
viele Ansprüche nicht als unzulässig und unbillig in subjektivem
Sinne bezeichnen. Wir wollen eine gerechte und ver-
söhnungsmäßige Lösung. Darum lehnen wir eine entschädi-
gungslose Entgeltung ab.

Die Aufgaben der Reichswehr.

Eine Rede Dr. Gesslers.
Im Hausparlamentsauschuss des Reichstages ergriff bei
der allgemeinen Aussprache über den Etat der Reichswehr-
minister Gessler für 1926 Reichswehrminister Dr. Gessler das
Wort. Er führte u. a. aus: In die Reichswehr können
selbstverständlich Leute nicht aufgenommen werden, für
die der von ihnen zu leistende Eid nicht gilt, und die nur
eintreten, um den Eid zu verletzen und den Staat zu
schänden, den die Reichswehr schützen soll. Daher sind anti-
liche Auskünfte erforderlich, um zuverlässige und
ehrliche Leute in die Reichswehr hineinzubekommen.
Was über Nachbildungen und andere Dinge mitgeteilt
wird, ist größtenteils absoluter Klatsch. Rurter Schwindel
sind die Redereien von Meuterer in der Reichswehr.
Die Ausbildung der Reichswehr ist eine ganz andere
Sache. Daher haben die vaterländischen
Kämpfe einen starken Nachdruck nicht mehr, was auf
den Gedanken der Wehr von ihnen vertreten wird, bezaubert aber, daß
Parteiverbände handelt, und zwar sowohl bei
ständlichen Verbänden wie auch beim Reichsbund,
daß dadurch eine Unruhe im Reichsbund
hineingetragen wird. Die Reichswehr müßte
diese Unruhe hineingetragen zu werden, wenn die
Angabe nur erfüllen, wenn ihre Bedeutung als
ment zur Erhaltung des Staates
Seite angefochten wird.

Angenommen wurde sodann im Sahshaus
eine vom Abgeordneten Mühlens (Dn.) einge-
brachte Anträge zur Verbringung der Zahl
geheilt zu zwecks Verbringung der Wehr
Ausschuss beschloß ferner, die Giapostion, S
durch nicht beantragte Kräfte 30 000 Reichsmark
Reichswehrminister Dr. Gessler versprach im ü
für eine Besserstellung der Wälder einzuge

Die Tagung der Kleinen Entente.

Beneisch gegen Deutschland.
Die Außenminister der Kleinen Entente sind
messbar zu einem zehntägigen Gedankenanstand
mangelkommen. Am Schluß der Beratungen in
nichts sagendes Kommuniqué herausgegeben, in
der Aufzählung einzelner Programmpunkte be-
 daß die Staaten der Kleinen Entente, also
Zugestanden und die Abschloßkonferenzen
im Geiste der Solidarität und in herzlicher Zusammen-
arbeit die Friedenspolitik fortzusetzen, die im Interesse der
Staaten der Kleinen Entente gelegen ist und die die
Staaten der Kleinen Entente bereits seit fünf Jahren
betreiben.

Aus privater Quelle verläuft über die Beratungen,
 daß Außenminister Beneisch über die Aufnahme
 Deutschlands in den Wälderbund gesprochen
 hat. Er stellte die Aufmerksamkeit seiner Kollegen darauf,
 daß Deutschland, wenn es dem Wälderbund beiträgt
 einen künftigen Sitz im Wälderbund erhält, sicherlich
 verstanden werde, die Frage der deutschen Mi-
 nisterheiten in den Staaten der Kleinen Entente zur
 Sprache zu bringen. Beneisch schloß deswegen vor, daß
 die Kleine Entente schon jetzt Schritte unternehmen solle,

damit dies nicht geschehe, wenigstens nicht in einer die
Interessen der Kleinen Entente schädigenden Weise.
Besichtlich der Wälderbundangelegenheiten bringt die
Aussprache durch, daß eine gleichmäßige Abwicklung nicht
vorgenommen werden könnte, solange Rußland nicht
den Wälderbund beitreten sei. Rußland mit seiner
starken Armee würde für seine Nachbarn eine ständige
Gefahr bilden.

Attentatsversuche gegen Primo de Rivera

Sieben Bomben zur Explosion gebracht.
Nach einer Meldung des „Journal“ aus Genéve
wurde aus Barcelona berichtet, daß während des Aufent-
halts des Generals Primo de Rivera in dieser Stadt
mehrere Attentate auf den General verübt worden seien.
Im ganzen seien an verschiedenen Punkten der Stadt,
jedesmal an einer Stelle, wo sich Primo de Rivera hinbe-
geben hatte oder hinbegehen sollte, sieben Bomben
explodiert. Die Attentate sollten von sozialistischen
und fatalistischen Elementen vor der Abreise des
wegen der im vorigen Jahre verübten, ebenfalls gegen
Primo de Rivera gerichteten Attentate verübt worden sein.

Hauseinfurz in München.

Explosion eines Wadofens.

In München ereignete sich eine schwere Explosions-
katastrophe. Die zu einer Wäderei gehörigen Wadofen
explodierten, vermutlich infolge von Überhitzung, und
wurden bis zum zweiten Stock des Hauses emporgeschleudert,
das vollständig in Trümmer ging. Sofort sollen sechs
Tote und zahlreiche Verletzte aus den Trümmern her-
vorgeholt worden sein. Der Grund der Explosion war so
stark, daß die Fenstergehäusen der umliegenden Häuser und
die der Nachbarhäuser zertrümmert wurden.

Eine spätere Meldung besagt: In dem Hause, wo die
Explosion erfolgte, sind alle Fensterhöfe herausgeschleu-
dert, und es sind auch Fensterhöfe zertrümmert. Wie
man hört, sind bis jetzt 25 Personen in ver-
schiedenem Aufwands durch den Rettungsdienst in das
Hospital gebracht worden. Die meisten der Ver-
letzten sind in Trümmer eingebrochen. Die Explosion auf der
Erdgeschoss-Ebene hat annehmbare
haupteingangsweise Durch-
dringung eines Wohn-
schlafens Unfallschusses entstanden
abgeschliffen ist das Unheil
aufzuheben, da die zur Desinfektion
effektivsten Stoffe das ganze Haus
Desinfektion konnte noch nicht

in Amerika.

teilweise stillgelegt.
Der Vereinigten Staaten ist von
den Amerikanern eine hein-
reichliche Hilfe zu erwarten
sind. Spanische Eisen-
bahn und anderswärts im
Lernweise zehn Fuß hoch liegt.
wird und in anderen Staaten
und Handelsplätze liegen ganz
rücken Betrieb aufrecht. Der
in Newport ist in Unter-
nehmen kamen auf den vertrieben
000 Straßenreiner arbeiten
freizumachen, da sonst die Ver-
sorgungsmittel gefährdet wäre.

nen Erwerbslose.

2 359 000 Zuschlagempfangler.
Zu Ende Januar erreicht die Erwerbslosenziffer
regelmäßig den höchsten Stand. Bei der Zunahme der
unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Januarhälfte
dieses Jahres von 1 767 000 auf 2 030 000 ist ferner zu
berücksichtigen, daß in diesem Zeitraum die Bestimmungen
über die Einziehung der höher bezahlten Anstellungen in
die Unterbringung sowie die Verlagerung der Unter-
stützungsbau für zahlreiche sachliche und örtliche Gebiete
wirksam geworden sind. Die tatsächliche Entwicklung des
Arbeitsmarktes entspricht also nicht voll auf der ziffer-
mäßigen. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen
Hauptunterstützungsbefugter sich von 1 555 000 auf
1 773 000 und der weiblichen von 212 000 auf 257 000 er-

